

# Biblexegese und Wirtschaftsethik

Eine schwierige Beziehung mit guten  
Zukunftsaussichten

## 1. Konkurrenzen

Traditionell herrscht weit verbreitete Sprachlosigkeit.

a. Die philosophische wie die theologische Sozialethik, auch die Wirtschaftsethik, versucht eine rationale Analyse und Begründung von Systemen, Werten und Normen, in der Offenbarungsansprüche traditionell keinen Platz haben, weil sie Glaubenspositionen fordern, wo Universalien gefragt sind. Aus diesem Grund hat die christliche Soziallehre mit dem Naturrecht paktiert, nicht mit der Bibel.

b. In der Exegese ist die biblische Ethik nur eine Teilaufgabe neben vielen. Die Normativitätsfrage ist prekär, weil die ethisch interessierten Texte in ihrer praktischen Orientierung notwendig zeitbedingt sind, gleichzeitig aber den Anspruch erheben, nicht eine Sondermoral zu lehren, sondern dem Ethos überhaupt zum Recht zu verhelfen – nicht mit der Behauptung exklusiver, aber positiver Moralität.

Die Beziehungen zur Wirtschaftsethik haben sich durch die jüngere Exegese verschärft, weil die sozialgeschichtliche Exegese, die sich dem Thema Ökonomie überhaupt erst einmal genauer zugewandt hat, im Zuge der 68er Kulturrevolution ausgesprochen wirtschaftsfeindliche Züge trug – und zwar nicht nur im Modus der Kapitalismuskritik, sondern in der Perspektive einer Verteufelung des Wirtschafts- und Geldsystems überhaupt, so dass Jesus wie die Propheten als Utopist eines Paradieses auf Erden erschien, das keiner Produktivität mehr bedarf.

So verstanden, macht die Bibel entweder allen, die sich in einen Wirtschaftssystem engagieren, permanent ein schlechtes Gewissen – oder sie wird als kulturelle Altlast entsorgt.

## 2. Konvergenzen

In jüngerer Zeit hat sich die Lage leicht entspannt.

a. Das kirchliche Lehramt hat sich unter Benedikt XVI. (*Caritas in veritate*) und Franziskus (*Evangelii gaudium*) – aus verschiedenen Gründen und unterschiedlichen Perspektiven – verstärkt der Bibel zugewandt, weil

einerseits die Schwäche des Naturrechts unverkennbar ist, zweitens nach dem Siegeszug des Kapitalismus eine Instanz der Kritik gesucht wird.

In der theologischen Sozialethik wird diskutiert, inwieweit eine systematische Rekonstruktion der biblischen Ethik eine Überzeugungskraft auch für diejenigen entwickeln kann, die nicht die Voraussetzungen des biblisch bezeugten Glaubens teilen.

b. In der Exegese ist die Sozialgeschichte als Methode etabliert, aber dadurch zugleich relativiert und entideologisiert worden. Die heutige Exegese unterscheidet methodisch zwischen ihren philologischen, historischen und theologischen Aufgaben. Sie weiß, dass die Normativitätsansprüche nicht einfach aus der Wiedergabe der Ursprungsintention abzuleiten sind (oder gar einer rekonstruierten Ursprungssituation), sondern deren kritische Beschreibung unter den Aspekten ihrer Positionen und Perspektiven, ihrer Rezeption und Rationalität verlangt.

So verstanden, wird die Bibel für eine Wirtschaftsethik interessant, die nicht nur die systemimmanenten Organisationsabläufe der Ökonomie optimiert, sondern die Wirtschaft mit der Gesellschaft und der Kultur vernetzt.

### *3. Konsequenzen*

a. Für die Exegese stellt sich die Aufgabe, die Normativitätsansprüche der Bibel, ohne die sie für die Wirtschaftsethik belanglos wäre, zu analysieren, zu gewichten und zu erschließen.

b. Das Augenmerk richtet sich meist auf die direkten Gebote.

- Je konkreter die Normen sind, desto zeitbedingter sind sie – und desto genauer muss nach einer möglichen, aber keineswegs notwendigen Paradigmatik gesucht werden.
- Je grundsätzlicher die Normen sind, desto allgemeingültiger sind sie – und desto genauer muss nach den Strategien einer Konkretisierung gesucht werden, deren Perspektiven sich oft, nicht immer, aus den biblischen Kontexten ableiten lassen.

c. Mindestens ebenso wichtig ist die Ortsbestimmung der Ökonomie.

- Im Alten Testament wird betont, dass die Wirtschaft wegen ihrer Wichtigkeit für das menschliche und soziale Leben in den Geltungsbereich der Gebote Gottes gehört, so dass die Art des Wirtschaftens vor Gott verantwortet werden muss.
- Im Neuen Testament wird geklärt, dass die Ökonomie einer rechtlichen und ethischen Ordnung bedarf, die dem Prinzip der Gerechtigkeit folgt, aber nicht schon mit dem Rekurs auf die Tora beantwortet ist, sondern der je passenden Justierung vor Ort bedarf.

Wirtschaft ist nicht Religion, sondern Handel und Wandel. Deshalb ist sie einer Ethik bedürftig, zugänglich und fähig. Die Differenzierung ist aktueller denn je.